

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einschickungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einschickungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 136.

Welzheim, Samstag den 5. September 1873.

Num. 800.

Verfügung der Bezirksbehörden.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

haben die Rechnungs-Revisions- und Abhörporteln pro 1871/72 mit Zuschlag von 20% zu den bestimmten Beträgen binnen 8 Tagen einzusenden.

Den 4. Septbr. 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

× P o r t h, 3. Septbr. Der gestrige „Sedantag“ war für unsere Stadt ein wahrer Fest- und Freuden-Tag. Morgens 6 Uhr schlugen 2 dem Krieger-Verein angehörige Tambours die Tagwache, und zahlreiche Pöller und Flintenschüsse, sowie das Geläute der Kirchenglocken verkündeten den Anbruch des Festes. Mittags 12 Uhr ordnete sich der Festzug beim Schulhause und zog nach Abflung eines Fiedes durch den Gesangsverein und nach Vortrag eines Festgedichts von Herrn Lehrer Ströble mit Musik unter dem Geläute der Glocken in die Kirche. Voran der Kriegerverein mit Fahne und 2 Tambours, diesem schloß sich der Gesangsverein an. Hierauf folgten 24 Festdamen, alle in Weiß gekleidet mit schwarz-weiß-rothen Schärpen. Nach diesem kam die Schulfugend mit den Herrn Lehrern, und den Schluß des Zugs bildeten die Herrn Beamten und Geistlichen, die bürgerlichen Collegien und die Einwohnererschaft. Nach kurzem Gottesdienst verließ der Zug in gleicher Ordnung, wie er hereinzog, die Kirche, und bewegte sich durch die besagte Stadt auf den Festplatz bei der alten Kloster-Linde. Dort hielt Herr Präceptor Bühner die Festrede, und nach Beendigung derselben wurde der Schulfugend Bier, Brod und Würste auf dem Festplatz verabreicht. Auch unsere Nachbargemeinden haben sich an unserem Fest theiligt und es schickten Waldbausen, Weitmars und Großbeimbach ihre Schüler mit den Herrn Lehrern hieher. Der Festplatz bot einen freundlichen und bunten Anblick dar, es tummelten sich über 800 Kinder herum, die Knaben hatten Gelegenheit, ihre Künste an einem Kletterbaum zu zeigen, die Mädchen unterhielten sich mit sonstigen Spielen. Der Jubel und die Freude war allgemein, ein kleiner Regen trieb Alt und Jung auf kurze Zeit in die alte Klosterkirche, in welcher „Nun danket alle Gott“ und „die Nacht am Rhein“ gesungen wurde. Nach Einbruch der Dämmerung wurde in der Nähe des Klosters ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, und hierauf zogen die erwachsenen Festtheilnehmer mit Musik in das Gasthaus zur „Sonne“, wo eine Tanzunterhaltung die Feier des Tages beschloß. Jedermann, Alt wie Jung, ging vergnügt und befriedigt nach Hause, mit dem Wunsche, es möchte der Sedantag ein „Nationalfest“ werden.

Stuttgart, 2. Sept. Diesen Morgen 6 Uhr zog die Feuerwehrmusik unter Trommelwirbel durch die Hauptstraßen der Stadt, in denen bereits ein bedeutendes Menschengewühl sich darbot. Der Zug in die Kirche um 9 Uhr war imposant, da hieran die Schützen, Feuerwehr, die Staats- und städtischen Beamten, die hier anwesenden Officiere und Personen aus allen Ständen sich theiligten. Ein um 12 Uhr eingetretenes heftiges Gewitter that der Festesfreude keinen besondern Abbruch. Imposant war der Zug der Schulfugend des Nachmittags mit Musik und Gesang nach dem Festplatz, wo unter Turn- und andern Spielen, Reden und Gesang sich ein heiteres Leben entsfaltete. Dagegen störte ein länger an-

haltender Regen die Abend- und Hauptfeier in der Niederhalle, indem er die Benützung des geräumigen Gartens unmöglich machte und die Leute in die beengten Säle verjagte, wo die Festrede von Dr. Otto Elben gehalten werden mußte und von nicht so Vielen gehört werden konnte als von den Veranstaltern des Festes beabsichtigt war. Die dortige minder ergnissreiche Situation vertrieb auch sehr viele Erschienenen weit vor der Zeit und die Feier fand dadurch für die Meisten einen früheren Abschluß. Da im Laufe des Vormittags unser Militär von den Manövern zurück in die Garnison eingerückt war, so hatten sich viele Officiere und andere Angehörige des Militärs bei der Abendfeier eingefunden, zogen sich aber gleichfalls bald zurück. Ein heilloser Unfug wird diesen Abend in den Straßen der Stadt mit dem Schießen und dem Loslassen von Mordschlägen vom gemeinen Volk betrieben, was ohne alles Einschreiten bleibt, da wie es scheint, die Polizei sich heute dazu dem losgelassenen Pöbel gegenüber nicht stark genug fühlt. Ein schlimmer Festabschluß.

Stuttgart, 2. September. Die Sedantag-Feier begann gestern Abend mit Bekränzung der Gräber der hier beerdigten Todten aus dem Jahrgang von 1870 unter großem Volksandrang. Der Prälat Gerold hielt eine Gedächtnisrede. General v. Stulpnagel, Kommandant des 13. Armee-Korps, war auf dem Friedhof anwesend. Im ganzen Lande wurden Abends 8 Uhr Verfeuer entzündet. Die Besatzung der Häuser ist heute ganz allgemein, die Geschäfte feiern.

— Nach den nunmehr beendigten Herbstübungen ist bei den Garnisonen von Stuttgart und Ludwigsburg große Beurlaubung verfügt worden, wie wir hören auf die Compagnie 40 bis 45 Mann. Der Stand der Compagnie ist jetzt auf 72 Mann festgesetzt.

— Bei der Station Großschafheim kam dieser Tage ein von Maulbronn kommendes Mädchen in einem Eisenbahnwagen 3. Classe mit einem gesunden Knaben nieder. Die Verlegenheit war groß, da nur männliche Passagiere sich im Wagen befanden und kein Kindszeug zu bekommen war.

Stuttgart, 3. Sept. Die Brigade- und Divisionsmandover der Infanterieregimenter 1., 3, 4. und 7. und des 1. Ulanen- und 1. Dragoner-Regiments mit 8 Batterien in der Gegend von Leonberg sind letzten Montag zu Ende gegangen, und die Truppen gestern wieder in ihre Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg einmarschirt. Heute finden Beurlaubungen statt.

Emünd, 2. Sept. Heute Mittag ist das hier garnisonirende Bataillon, das uns am 8. v. M. verlassen hatte, von seinen Feldübungen hieher zurückgekehrt.

— Gestern Nachmittag wurde auf dem Ludwigsburger Bahnhofe eine schwer erkrankte Frau umgeladen und nach dem Hospital verbracht, wo sie bald darauf starb. Herr Dr. Gufmann sprach sich dahin aus, die von Heilbronn gekommene Patientin sei an der Cholera gestorben. Der Eisenbahnwagen wurde sofort geleert und desinficirt. Dieser Fall mahnt daran, darüber zu berathen, ob die Abhaltung des Volksfestes nicht in Frage zu stellen ist. — Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

— Die Heilbronner Frauen flüchten vor der Cholera. Insbesondere wird Bad Teinach als Zufluchtsort aufgesucht. (Die Münchener flüchten auch ins Gebirge. Man schätzt die Zahl der „Flüchtlinge“ auf 25—30,000 Personen, wie die F. Z. schreibt.)

Heilbronn, 2. Sept. (9 1/2 Uhr Vorm.) Vom Montag auf Dienstag erkrankt 10, gestorben 1. Im ganzen erkrankt 83, davon männlich 22, weiblich 61. Gestorben 22, männlich 6, weiblich 16. Von den noch in Behandlung befindlichen sind die meisten auf dem Wege der Besserung. — In Bödingen kein neuer Fall. — 3 Sept. Von gestern auf heute erkrankten 8, gestorben 2, genesen sind 11 in Behandlung 56 Personen.

Heilbronn, Donnerstag den 4. September. Von gestern bis heute Vormittag sind an Cholera und Choleraverwandten Krankheiten erkrankt 4 Personen. Todesfälle 7, die zum größten Theil von älteren Erkrankungen herrühren. Die neuen Erkrankungen treten fortwährend milder auf. Gesamtzahl der Erkrankungen bis heute 95, der Gestorbenen 21.

Neckarsulm, 4. September. In Dornau ist ein Mädchen, welches aus Heilbronn zurückgekehrt ist, an der Cholera erkrankt. Man zweifelt an ihrem Auskommen. Weitere Erkrankungsfälle sind nicht vorgekommen. Eine Ortskommission ist bereits gebildet.

Dehringen, 4. September. Gestern Abend starb an der asiatischen Cholera ein Schuhmachergehilfe Namens Karl Bries von hier. Derselbe hatte in Heilbronn am Montag einer Cholerakranks das Geleite gegeben. Er war sobald sich die Krankheit einstellte, sofort in das städtische Krankenhaus verbracht worden. Eine andere Erkrankung ist bis jetzt nicht vorgekommen.

Friedrichshafen, 2. Sept. SS. MM. der König und die Königin beeihren die vorgestern eröffnete Blumen- und Pflanzen-Ausstellung mit einem Besuche und überraschten die Herrn Aussteller mit einem königl. Geschenke von 10 würtem. Ducaten; auch von Seiten des Großherzogs von Baden wurde demselben ein Geschenk von 50 fl. zu Theil. Die ganze sehr gelungene und frequentirte Ausstellung zählt über 25,000 Nummern, worunter Pflanzen und Gewächse im Werthe von 1—200 fl. — Bei der letzten hier stattgefundenen Vermählungsfeier ließ der Großherzog von Sachsen-Weimar den hiesigen Ortsarmen die schöne Summe von 300 fl. zukommen. — Der Schaden, welchen das Gewitter vom letzten Donnerstag zwischen Langenargen und Lindau an Obstbäumen, Aebeln und Hopfenpflanzungen etc. anrichtete, übersteigt die Summe v. 100,000 fl.; kein Wunder, denn mannsdicke Obstbäume liegen umher wie Strohhalme. Die Hopfenernte ist in vollem Gange und klagt man bei uns sowohl über den großen Mangel an Hopfenbrockern, als über die Hopfenpreise, indem für den Centner nur 65—70 fl. bezahlt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Sept. Bei der heutigen Festtafel richtete der Kaiser folgende Worte an die Versammelten: „An dem Denkmal auf dem Kreuzberge treten uns die Worte entgegen: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nachseherung.“ Kriege werden nicht geführt, Siege nicht errungen ohne große Opfer. Die letzten Kriege haben deren nur zu schwere und schmerzliche gefordert. Den Gefallenen im Stillen unser erster Trunk! Während des gegenwärtigen Friedens seines halben Jahrhundert ist in Preußen die Anerkennung der ruhmreichen Thaten der Befreiungskriege nie erloschen. Diese Erinnerung hat in den Herzen der jungen Generation wiedergeburt und sie gehoben, als es galt, von Neuem zu den Waffen zu greifen; sie hat die Armee gestärkt zu neuem Siege; sie hat die Opferfreudigkeit des Volkes belebt und geschlagene Wunden sorgsam und liebend gepflegt. So ist jene Mahnung zur Nachseherung in erhebendster Art in Erfüllung gegangen. Die Siegesfeste verkündet der Welt und Nachwelt, was Hingebung und Ausdauer vermögen. In Verbindung mit unsern treuen Verbündeten im letzten glorreichen Kriege schritten wir von Siegen zu Siegen, welche Gottes gnadenreicher Wille uns bescheiden wollte, bis zur Einigung Deutschlands im neuen Kaiserreiche. So leere ich denn mein Glas zum Danke dem opferwilligen Volke, zum Danke meinen hohen Verbündeten und zum Danke für unsere ruhmreiche Armee.“

Berlin, 3. September. Der Kaiser hat durch Allerh. Ordre sämmtlichen Fürsten von Meck und Stralsburg die Prinzen der Kaiserfamilie (Kronprinz, Friedrich Karl, Kronprinz von Sachsen, Moltke, Moos), sowie des Großherzogs von Mecklenburg, Bismarck's Vizepräsident, Zastrow's und der commandirenden Generale beigelegt, ebenso den Fürsten bei Düppel-Alsen und Friedrichsort die Prinzen Herwarth und Falkenstein. Zum General-Director der Infanterie ist der Großherzog von Mecklenburg Schwerin, zum General-Director der Cavallerie Prinz August von Württemberg ernannt. Dem Cavalleriecorps sind die Bisten und Pirats der gefallenen Generale verliehen. Außer den höchsten Ordens-Auszeichnungen an Bismarck, Moltke und Moos, haben zahlreiche Aemter höhere Militär-Chargen stattgefunden.

— Geldkalamität in Lothringen. Man schreibt der „N. Frk. Pr.“ aus Metz: Die Geldfrage liegt bei uns wirklich im ärgsten Argen. Trotzdem, daß man fortwährend von den großen Massen von ausgeprägter Reichs-Geldmünzen liest, gewahrt man hieran nichts, weder im Handel und Verkehr, noch in Industrie und Landwirtschaft. Das französische Gold ist in Folge des Aufkaufes nach Frankreich so ziemlich ganz verschwunden und deutsches Gold findet man nicht. — Was das Silber anlangt, so kauft folches in großen und kleinen, guten und schlechten Stücken, wie es aus aller Herren Länder hier zusammenströmt und verschmeltzt wegen

der nöthigen Aluzierungen in das herrschende Franken-Münzsystem den Verkehr auf das Unerträglichste. — Mit dem Papiergeld ist die Noth am größten. Die Staatskassen und Behörden nehmen nur königl. preuß. Thalercheine an, während doch französische, sächsische und südd. u. s. w. Banknoten aller Art in Massen zirkuliren. Die eingeborene Landesbevölkerung verschmäht weder die sämmtlichen deutschen Papierscheine, und die Eingewanderten Danks hinwiderum wollen von den französischen Banknoten nichts wissen. Kurz, die Kalamität könnte hier nicht größer sein, als sie ist. Darum wäre es eine der dringendsten Forderungen, alsbald die deutsche Reichs-Münzwährung hier zu Lande zur Einführung zu bringen und zugleich auch eine größere Masse deutscher Goldmünzen 20 und 10 Mark auf den Verkehrsmarkt werfen oder wenigstens in der mittelbaren Form, indem etwa die Gehalte der Staatsbeamten und Beamten in dieser Weise bezahlt werden, auf denselben gelangen zu lassen. Schlicht das nicht, so sind die Verluste, welche das Publikum, und namentlich die eingewanderten Deutschen erleiden und die bisher schon namhaft waren und sind, geradezu unerhörte.

Oesterreichische Monarchie.

Prag, 28. Aug. In Breznitz brannten 150 Häuser nieder. — Alle Journale besprechen den Besuch des Königs von Italien in Wien und Berlin und erkennen dessen politische Bedeutung an.

Frankreich.

Die Ultramontanen haben ausgerechnet, daß es spätestens 1874 mit dem deutschen Reiche zu Ende sei; voll Mitleid sehen sie hinzu: wenn nur der Kaiser Wilhelm diesen Jammer nicht erlebt!

Paris, 3. September. Etwas 1000 englische Alufahrer sind gestern Abend hier eingetroffen, um nach Paray-le-Monial zu gehen. Unter ihnen befanden sich der Herzog von Norfolk und andere hervorragende Katholiken. Bei der Ankunft sammelte sich eine große Volksmenge an, doch fand keine Unruhe statt.

Paris, 4. September. Zusage einer offiziellen Note sind alle finanziellen Dispositionen getroffen, um auf den 5. September die letzte Rate der Kriegsschuld zu bezahlen.

Schweiz.

— Den Schweizer Republikanern kam der Kopf des Kaisers Wilhelm auf ihren neuen Goldmünzen anfangs vor wie das versteinerte Medusenhaupt. Nachdem sie sich aber die Augen wieder angewischt, konnten sie den Kaiser gar nicht mehr erkennen und ganz entschieden war, daß das kaiserl. Bild weder Schnurr- noch Backenbart trägt. Die Beurtheilungsräte sagten, einen Kopf hätten die Mittraischen allerdings gesehen, es sei aber ihr eigener Rindskopf gewesen, der sich in dem glänzenden Golde widergespiegelt habe.

Genf, 3. September. Gestern früh 8 Uhr hit in Genf, wart des Friedensrichters, eines Notars, der Abgeordneten der Municipalität, der Testamentsvollstreckers u. s. w. die Entfesselung und Oeffnung zweier zur Hinterlassenschaft des verstorbenen Herzogs von Braunschweig gehöriger, durch ein Kunstschloß verschlossener Koffer stattgefunden, nachdem ein Vertreter des Herzogs das Geheimniß der Oeffnung mitgetheilt hatte. Die in den Koffern gefundenen Werthe, deren Abschätzung den ganzen Tag in Anspruch nahm, belaufen sich auf 15 Millionen in Papieren und 100,000 Fr. in barem Geld. Codicille oder sonstige Bestimmungen enthielten die Koffer nicht, ebensowenig wurde die in den Zeitungen besprochene Drey-Bas vorgefunden. Am Donnerstag wird die Abschätzung der Diamanten bewirkt und hernach zur Abnahme der Siegel in Gegenwart des geschritten. Ein Proceß ist bisher nicht eingelegt worden.

England.

London, 2. Sept. Nach einer Meldung von Cartagena haben die englischen Panzerschiffe „Triumph“ und „Eclipse“ die Insurgentenschiffe „Almansa“ und „Victoria“ ohne Widerstand der Insurgenten nach Gibraltar gebracht.

Türkei.

Konstantinopel, 3. September. Auf Befehl des Sultans ist der Großcordon des Osmanischen Ordens mit dem Stern in Diamanten an den Fürsten Bismarck überreicht worden.

Amerika.

New-York, 28. Aug. Der in Halifax angekommene Dampfer Russia bringt Meldung von einem bei Kap Breton stattgehabten orkanartigen Sturm, durch welchen viele Schiffe beschädigt und gegen 30 Schiffe an die Küste geworfen wurden.

Mauigfaltiges.

(Antike Eisenwerke.) Ein Engländer hat jüngst in der Nähe des Mosessbrunnens am rothen Meer die Ueberreste von Eisenwerken entdeckt, die so ungeheuer groß waren, daß sie mehreren tausend Arbeiter Beschäftigung gegeben haben müssen. Man glaubt, daß diese Werke mindestens vor 3000 Jahren existirten.

Ostende, 30. August. Die Pläne, der Stadt Ostende eine Ausdehnung vom doppelten des jetzigen Umfangs zu geben, haben die k. Gen. R. n. g. erhalten. Neue große Stadtviertel mit Boulevards und Squares und ein neuer Karree sollen angelegt werden.

Unterhaltendes.

Zwei Fremddinnen.

Novelle

von M. Schwarz.

(Fortsetzung.)

Einige Tage später kam Jean in das Haus Philippons. Er wünschte Manon's Portrait zu malen, worin ihr Vater mit sichtlicher Zufriedenheit einwilligte.

Jean kam täglich und verbrachte einige Stunden in der Betrachtung von Manon's Gesicht und in der Unterhaltung mit ihr, während sie neben ihm saß.

Geblendet von ihrer Schönheit, entzückt vom Liebreiz ihres ganzen Wesens, hingerissen von dem Glänzenden, Geistreichen und Kühnen in ihrer Unterhaltung, vergaß er ganz seine Selbstvergötterung, das Band, welches ihn an Marie knüpfte, seinen Ehrgeiz und Alles, um sich dem täglich stärker werdenden Gefühle der Liebe für sie hinzugeben.

Also vergingen drei Monate, als er an einem Sonntage die Familie Philippon, Madame Brisset und Marie einlud, in sein Atelier zu kommen und seine Bilder zu sehen.

Als man hineintrat, schien es, daß er nur eigentlich Manon sie zeigen wollte. Aus ihrem Munde wünschte er das Urtheil zu hören, dieser aber blieb eigenständig geschlossen.

Marie ließ ein Mal über das andere ihre Ueberraschung und ihr Entzücken laut werden, Madame Brisset erklärte, daß sie auf ihren Pflege Sohn stolz sei, Philippon wünschte Jean zu den ausgezeichneten Fortschritten, welche er gemacht, Glück, und Madame Philippon lobte mit dem Tact einer feinen Dame seine Arbeiten.

Manon allein schwieg. Sie blieb vor jedem Bilde lange stehen, betrachtete jedes Gesicht mit gespannter Aufmerksamkeit, anstarrte aber kein Wort.

Lange stand sie vor einem Gemälde, welches Carl L. von Engländer in dem Augenblicke vorstellte, als er sein Haupt auf den Block legen sollte.

Manon's Schweigen schien auf Jean einen peinlichen Eindruck zu machen. Er richtete einige Fragen an sie, welche sie ausweichend beantwortete.

Endlich sagte Madame Brisset, gereizt dadurch, daß Jean dem Urtheil Manon's so großes Gewicht beilegte, etwas scharf:

„Mein lieber Jean, warum fragst Du? Meinte sie, daß Deine Bilder einigen Werth haben, so würde sie es wohl sagen, ohne daß es nöthig wäre, ein Gutachten von ihr zu erzwingen.“

Manon wandte sich von Carl L. und erwiderte als Antwort:

„Ich finde, Tante, daß Jean's Bilder großen Werth haben.“

Dann kehrte man nach Hause zurück.

Marie war ungewöhnlich vergnügt. Sie fühlte sich stolz und glücklich über Jean. Er schien seinerseits nach dem Besuche des Ateliers sein Interesse für Manon verloren zu haben.

Er beschäftigte sich den ganzen Nachmittag mit Marie, scherzte mit ihr und nannte sie seine kleine Gattin.

Im nächsten Jahre sollte nach der Bestimmung der Madame Brisset ihre Hochzeit stattfinden und Jean sprach den ganzen Tag über von nichts Anderem.

Eine ganze Woche ging hin.

Jean erschien nicht im Hause des Graveurs.

Das unvollendete Gemälde stand noch da auf der Staffelei.

Manon betrachtete oft ihr Bild. Das Gesicht war fertig und gab ihre regelmäßigen Züge wieder, aber nicht den Ausdruck darin. Das Portrait hatte etwas Strenges und Ernstes, welches viel Kraft, aber wenig Herz verrieth.

Manon konnte ihr eigenes Ich nicht wieder.

Es war wieder Sonntag.

Manon stand vor der Staffelei, ihre Augen ruhten auf dem Bilde, als Jean eintrat.

Er war bleich und sein Blick finster. Ohne den Gruß Manon's zu beantworten, sagte er:

„Forschen Sie nach Fehlern auch an dieser unvollendeten Arbeit? Alles von meiner Hand hat in Ihren Augen Fehler.“

„Nach Fehlern forsche ich nicht und ich will nicht einmal behaupten, daß dies solche hat, aber es scheint mir, daß ich nicht ganz diesen Ausdruck des Gesichtes habe. Möglich, daß ich ihn einmal

erhalten werde, wenn mich ein großes Unglück trifft.“

„Manon!“ rief erregt Jean, „gestehen Sie, daß Alles von mir Ihnen mißfällt; Sie können, weder noch wollen Sie mir irgend ein Verdienst zuerkennen.“

„Das gestehe ich keineswegs,“ antwortete Manon.

„Warum hatten Sie mir denn kein Wort der Billigung zu schenken, als Sie meine Bilder sahen? — Hätten Sie dieselbe des Lobes werth gefunden, so würden Sie nicht geschwiegen haben. Sie hätten mich wissen lassen, welchen Eindruck dieselben auf Sie machten, da Sie sahen, wie sehr ich das wünschte.“

„Wäre ich allein gewesen, so hätte ich Ihnen gesagt, was ich empfand. In Gegenwart Anderer wollte ich Sie damit nicht verlegen.“

„Das war's ja gerade, was ich sagte; Sie meinten, meine Bilder entbehrten —“

„Des Herzens,“ fiel ihm Manon in's Wort. Sie haben ungewöhnliches Talent, Jean, können aber Ihren Schöpfungen nicht geben, was Sie selbst nicht haben. Ihre Bilder vermögen nicht zu Thränen zu rühren, wohl aber die Seele mit Schrecken zu erfüllen. Es schauert uns, wenn man Carl Stuart vor dem Henkerblock stehen sieht. Sein Gesicht hat keinen Ausdruck, welcher das Herz aufschlägt, oder das Stück darüber erhebt, nur eine wahre Copie einer Hinrichtungsscene zu sein.“

Manon schwieg. Jean gleichfalls.

Es entstand eine lange Pause, während welcher Beide die Augen auf Manon's Portrait gerichtet hatten. Endlich sagte Jean:

„Ich werde Ihre Worte behalten, Manon. Aus der Wunde, welche Sie mir geschlagen, wird etwas Großes hervorgehen, entweder Gutes oder Böses. Ich will Sie noch um Eins bitten: sitzen Sie, ich bitte, mir noch einige Mal, aber für ein anderes Bild als das angefangene. Aber Sie müssen mir versprechen, es nicht sehen zu wollen, bevor es bevollendet ist.“

Manon willigte ein.

Wieder floß eine Zeit hin. Jean malte täglich an dem neuen Bilde. Das alte blieb unberührt.

Sein Benehmen gegen Manon war ganz verändert. Er sprach jetzt wenig mit ihr, aber arbeitete um so fleißiger.

Wenn er nicht an Manon's Bilde malte, war er in seinem Atelier beschäftigt.

Die müßigen Stunden verbrachte er bei Madame Brisset, von Marie in Beschlag genommen, mit der er Lustschlösser für die Zukunft baute.

Marie schwelgte in diesen Monaten in den lieblichsten und schönsten Jugendträumen, sie sah sich in ihrer Einbildung an der Seite ihres Jean, liebend und geliebt.

(Fortsetzung folgt.)

Palindrom.

(Rückläufiges Räthsel.)

Les mich von vorn nach hinten oder umgekehrt,
Ich bin ein armes Thier;
Den Menschen graut vor mir,
Und meine Brüder spotten meiner unverehrt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 184:
Augenblick.

Verlosungen.

Karlsruhe, 30. August. Bei der heute stattgehabten Serienzählung der groß. badischen 35-fl. Loose wurden folgende 80 Nummern gezogen: S. Nr. 139. 140. 267. 367. 432. 455. 552. 617. 652. 884. 928. 1024. 1058. 1688. 1702. 1796. 1888. 1895. 1935. 2025. 2060. 2136. 2214. 2359. 2383. 2414. 2502. 2598. 2784. 2853. 2874. 2990. 3157. 3191. 3300. 3332. 3445. 3465. 3490. 3723. 3725. 3807. 3816. 3917. 3958. 4044. 4107. 4171. 4292. 4296. 4300. 4659. 4697. 4754. 4780. 4792. 4949. 5033. 5065. 5241. 5258. 5289. 5314. 5484. 5494. 5702. 5789. 5802. 5804. 5830. 5880. 5900. 6129. 6263. 6459. 6768. 7188. 7455. 7942.

Neueste Nachrichten.

— Die „Prov.-Corresp.“ meldet, die Räumung Verbunds werde am 8. d. erfolgen, und bestätigt, daß der Kaiser, der in den letzten Tagen die alle Rüstigkeit und volle Frische erprobt habe, morgen mit der Kaiserin zu den Einzugsfeierlichkeiten nach Weimar geht. Gegen den 20. sei dem Besuche des Königs von Italien entgegenzusehen, welchem auf die zu erkennen gegebene Absicht, dem Kaiser im Laufe des September einen Besuch abzustatten, eine herzliche Einladung zugegangen sei. Die Zusammenkunft werde eine erfreuliche bedeutsame Bestätigung der schon lange zwischen den beiderseitigen Höfen und Regierungen geknüpften nahen freundschaftlichen Beziehungen sein.

Bekanntmachungen.

Welzheim.
**Eigentums-Beschädi-
 gung.**

In der Nacht vom 15./16. August d. J. wurden auf dem Grundstücke des Lithographen J. Schertlen zu Pösch eine größere Anzahl von Kraut-, Kohl- und Bohnensäcken von frevelhafter Hand ausgerissen.

Dies wird behufs Ermittlung der Person des Thäters, insbesondere Einfindung aller sachdienlichen Anzeigen, veröffentlicht.

Den 4. September 1873.

A. Oberamtsgericht.

Schott.

Welzheim.
Steckbrief.

Die zur Heilung von Syphilis in das hiesige Bezirkskrankenhaus gebrachte **Josefine Engele** von Kaisersbach ist heute früh entwichen, und zieht ohne Zweifel als Landstreicherin und lüderliche Dirne umher.

Es wird daher gebeten, nach ihr zu fahnden, und sie auf Betreten hieher zu liefern.

Den 4. September 1873.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Signalement: Alter 27 Jahre, Statur groß und stark, Gesichtsfarbe gesund, Augen grau, Haare dunkel.

Sie war bekleidet: mit einem einfarbigen braunen Kleide, einer schwarzen Jacke, einer gestreiften Zengenschürze, 1 Paar blauen Strümpfen, 1 Paar Schnürschuhen, einem Brusttuchle und einem Netz zur Kopfbedeckung.

Revier Welzheim.

**Weißtannen-Samen-
 Lieferung.**

Ueber die Lieferung von Weißtannen-Samen wird

Dienstag den 9. September

Vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei ein wiederholter Aktord vorgenommen werden.

Welzheim.

Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag in der hiesigen Kirche stattfindenden

Trauung

haben wir alle unsere Freunde und Bekannte hienit freundlich ein.

Gottfried Augler.

Rosine Augler.

Welzheim.

**Verkauf verschiedener
 Gegenstände.**

Ein neues Chaisengeschirr mit Doppel-leitriemen und Kopfgestell, 2 Spritzleder, ferner:

3 neue Kunsthasen sind dem Verkauf ausgesetzt, von wem? sagt

die Redaktion.

Frickenhofen,

Oberamts Gaildorf.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

An der hiesigen Kirche und am Kirchthurn sollen in Bälde verschiedene Reparatur-Arbeiten zur Ausführung gebracht und im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Nach dem Uberschlage betragen die Kosten

für Weißbinder-Arbeiten 124 fl. 36 fr.

„ Delfarb-Anstrich 3 fl. 30 fr.

„ Glaser-Arbeiten 81 fl. 30 fr.

Ueberschlag und Akkordsbedingungen können auf dem Rathause in Frickenhofen eingesehen werden.

Austragende wollen ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt längstens

bis Samstag den 6. September d. Js.,

Nachmittags 2 Uhr

schriftlich und versiegelt, mit der Bezeichnung „Angebot auf Bauarbeiten an der Kirche“ an den Stiftungsrath einreichen, um welche Zeit die Eröffnung vorgenommen wird.

Den 31. August 1873.

Stiftungspflege.

Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Heute Samstag Abends 8 Uhr



wird die Unterzeichnete im Gasthaus zum Stern ihre

Samtliche Liegenschaft, bestehend in:

Baumländern, Kopfgärten, Aekern, und

Wiesen,

wiederholt zum Verkauf bringen, wobei, wenn annehmbare Offerte erfolgen, die Genehmigung sogleich ausgesprochen werden kann.

Die Zahlungsbedingungen mit sechsjährigen Ziehlern sind günstig gestellt.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

Den 2. September 1873.

Friederrike Tag,

Witwe.

Abbitte.

Am 24. v. Mts. habe ich mich gegen die Herren Lehrer von Rudersberg — Schulmeister Huber und Krämer — im Gasthaus zum Lamm grob benommen, was mir leid ist, und bitte daher genannte Herren hienit öffentlich um Verzeihung:

Zumhof, im Septbr. 1873.

Gottlieb Alent.

Rudersberg.

Vom nächsten Sonntag

an habe ich

gutes

Stuttgarter Bier

im Ausschank und bittet um

zahlreichen Besuch höflich

Strotbeck

3. gr. Baum.



Schorndorf.

Mein gut sortirtes Lager in allen Gat-tungen

Kochöfen, Schenköfen,

Regulir- & Steinkohlen-

Oefen, Herden aller Art

empfehle zu den billigsten Preisen.

Alt Gus

nehme ich zu den höchsten Preisen.

Christian Bauerle

bei der Kirche.

Welzheim.

Gefundenes.

Am vergangenen Dienstag wurden auf der Straße von Eselsbalben nach Breitenfürst 2 Vierfüßchen gefunden, welche der Eigentümer gegen Kostenersatz abholen kann bei

Joh. Wöck.

Wenzlesmühle.

24 Simri Saatroggen

hat zu verkaufen

Gottfried Schüle,
 Wenzlesmüller.

Kaisersbach.

Schöne Milchschweine

hat zu verkaufen

Hecker Deß.

Killenhof.

Geld-Offert.



300 fl. Pflegschaftsgeld können gegen gesicherte Sicherheit sogleich ausgeliehen werden von

Gottlieb Sinderer,
 Pfleger.

Rudersberg.

Fettes Rindfleisch

ist fortwährend zu haben das Pfund zu 18 kr. bei

Burkhardt & Schlegel.